

Den Engländern gehören die Sierra Leone-Küste mit Freetown (Freetown), die Goldküste mit den nördlich davon liegenden Gebieten (dem Reich der Aschanti) und Nigeria; dieses umfaßt das untere Nigergebiet und erstreckt sich bis an den Tsadsee. Die bedeutendste Siedelung ist Lagos, der wichtigste Platz der ganzen Guineaküste. Im Gebiete der Goldküste hat die Erzeugung von Kakaogewaltige Fortschritte gemacht; es liefert hiervon mit die größten Mengen in den Handel. In Nigeria gewinnt der Baumwollbau stetig an Ausdehnung. — Zwischen dem englischen Reich der Aschanti und dem französischen Dähome liegt die deutsche Kolonie Togo. — An die Sierra Leone-Küste schließt sich die Negerrepublik Liberia an. — Der Ost- oder Britische Sudan besitzt in Chartum am Zusammenflusse des Weißen und Blauen Nil seinen wirtschaftlichen Mittelpunkt.

Die Neger. (Häpkel.)

Wie Amerika so ist auch Afrika eine gewisse Einheitlichkeit der Bevölkerung eigen. Auch dem dunklen Erdteil fehlen wie der Neuen Welt scharf trennende Grenzmarken. Trotz der Wüste bilden Neger seit uralten Zeiten einen Bestandteil der nordafrikanischen Küstenbevölkerung; schwarze Soldaten zogen mit Hannibal über die Pyrenäen und die Alpen gegen Rom. Die bemerkenswerteste körperliche Eigenschaft der Neger ist ihre dunkle Hautfarbe. Sie ist vorwiegend ein Dunkelbraun, ganz schwarze Völker gibt es überhaupt nicht. Handteller und Fußsohlen bleiben heller. Die Hautfarbe der Neugeborenen ist fast so hell wie bei Europäern; erst nach einigen Wochen werden sie „vollkommene“ Neger. Die Haare sind wollig und verfilzt, die Lippen wulstig, Gesicht- und Gebißteile stark entwickelt, die Stirne fällt zurück. Die Muskulatur der Neger ist schwächer als die der normal entwickelten Europäer. Ihrer Größe nach gehören sie zu den höher gewachsenen Menschen, ja in Ruanda zwischen dem Viktoria- und dem Tanganjika-See gibt es wohl die größten Menschen auf der Erde; Graf Gloggen traf dort Niesen von 2 m bis 2,20 m. Nur im äußersten Süden wohnt eine hellbraune bis gelbliche kleine Art der Neger, die Buschmänner und Hottentotten, wahrscheinlich Reste der Urbevölkerung wie die Zwergstämme Innerafrikas. Im Norden der Sahara bis zur Mittelmeerküste sind mehr Mischvölker als reine Neger, so die Ägypter und die Berber oder Kabulen in den Atlasländern. An Arbeitstüchtigkeit erweisen sich die Neger den Indianern weit überlegen, wie ihre Tätigkeit in Amerika, wo über 8 Millionen größtenteils als Arbeiter leben, und ihre Inanspruchnahme als Träger, Soldaten und Bergleute in Afrika lehrt. Der Neger läßt sich zu geregelter Arbeit erziehen, wenn auch diese große Aufgabe geraume Zeit erfordert. Die Lebenskraft der Neger muß ungeheuer groß sein; denn trotz der Verluste durch den Sklavenhandel und eingeschleppte Krankheiten ist keine Entvölkerung des Erdteils wahrnehmbar. Die geistige Begabung des Negers ist nicht gering; gerühmt werden sein Nachahmungstalent und seine Gelehrigkeit. Geschmack und Schönheitsinn, wenn auch in primitiven Formen, verrät er in Musik und Tanz und in der Ausschmückung seiner Wohnstätten. Als Schattenseiten des Negercharakters gelten Unzuverlässigkeit, Leichtsin, Lügenhaftigkeit, Habgier und Sinnlichkeit. Die sozialen Verhältnisse der Neger sind nicht ungeordnet, wie man sich das Leben der Wilden gewöhnlich vorstellt. Die Ehe wird durch Kauf geschlossen und schon dadurch ihre Lösung erschwert. In der Arbeitsteilung fallen dem Mann die Arbeiten zu, die mehr Kraft, der Frau dagegen die, die mehr Ausdauer und Geschicklichkeit erfordern. Der Mann treibt das Vieh aufs Feld, beschützt es gegen Raubtiere, gräbt die Brunnen und jagt. Die Frau führt die Aufsicht über die Kinder, bebaut das Feld zusammen mit den jüngeren Kindern, sie baut und unterhält unter Mithilfe des Mannes das Haus, sorgt für Brennholz und Wasser. Zu Hause hat natürlich der Mann die Herrschaft. Die Bedingungen eines glücklichen Familienlebens sind in der festen Gliederung der Familie gegeben. Neben einer sehr ausgebreiteten Unabhängigkeit in der Lebensführung beobachtet man bei allen blühenden Negervölkern eine abergläubische Hochachtung vor ihren Herr-